Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 340. Krakau, Freitag den 25. Juni 1915. II. Jahr.

Das Ende der russischen Okkupation in Galizien.

Amsterdam, 25. Juni.

(KB.) „Tijd" schreibt über den Fall Lembergs, dass dieser für das Ende der russischen Okkupation in Galizien gehalten werden könne. Gleich anderen Blättern fragt „Tijd", ob die vermehrte Beweglichkeit der Deutschen an der Front Narew—Bzura—Rawka—Pilica in dieser Richtung erklärt werden solle, dass diese durch die Frontangriffe die Russen über die Weichsel zu vertreiben beabsichtigen? Angesichts der stark befestigten russischen Stellungen wären zu diesen Zwecke grosse Truppenmassen nötig. Wenn die Deutschen auch an dieser Front Reserven heranzuziehen imstande sind, dann scheinen die Fragen der Russen, wo die grosse englisch-französische Offensive sei, recht am Platze zu sein. „Rotterdamsche Courant" bezeichnet die Zurückeroberung Lembergs als das grösste Kriegsereigniss seit dem 9. Oktober v. J.

Lemberg wird über das Schicksal Warschau's entscheiden.

Christiania, 25. Juni.

(KB.) Der militär. Mitarbeiter des „Morgenblad" schreibt: Die Besetzung Lembergs bedeutet höchstwahrscheinlich für die Russen nicht nur den Verlust von ganz Galizien, sondern auch der Weichsellinie, die von den Russen so lange und härtnackig verteidigt wurde. Dadurch aber wird wahrscheinlich ganz Polen mit Warschau in die Hände der Verbündeten fallen, was für die Russen ein ungeheurer, sowohl materieller, als moralischer Verlust wäre. Was für Folgen der Fall Lembergs für die schweren und komplizierten inneren Verhältnisse Russlands und seine ganze auswärtige Politik haben werde, erscheint als eine sehr ernste Frage.

Der Sieg von Lemberg.

Genf, 24. Juni.

Der Fall von Lemberg lässt, laut der Guerre Mondiale, alle übrigen Waffentaten erbleichen. Die moralische Wirkung sei ungeheuer. Den Russen bleibt nur der Ausweg auf der Linie Tanew. Der durch eine grosse Gegenattacke behufs Vermeidung der Lostrennung der Polenarmeen versuchten Offensive in der Bukowina mangle jegliche Bedeutung.

Mikołajów und Żydaczów genommen.
Sandomierz und Ostrowiec erobert.

Wien, 25. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 24. Juni 1915.

Die allgemeine Lage in Ostgalizien ist unverändert. Östlich und südöstlich von Lemberg sind die Kämpfe mit starken russischen Nachhuten im Gange.

Am oberen Dniestr wurde Mikołajów und Żydaczow genommen. Flussabwärts von Żydaczow sind die verbündeten Truppen nach hartnäckigen Kämpfen am nördlichen Dniestrufer angelangt.

Zwischen Weichsel und San dauert der feindliche Rückzug weiter an. Nördlich der Weichsel wurden die russischen Nachhuten über Kamienna zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der Kärntner Grenze wurde ein Angriff der stärkeren italienischen Truppen bei Pal abgewiesen. Sonst haben an dieser Grenze sowie an der Tiroler Grenze nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Am Isonzo findet ein heftiger Geschützkampf statt.

Die Angriffe der Italiener bei Gradiska und Monfalcone scheiterten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die siegreichen Truppen.

Berlin, 24. Juni.

Es waren, wie sich aus der amtlichen Meldung ergibt, österreichisch-ungarische Truppen, denen der Ruhm gebührt, die Hauptstadt Galiziens nach schweren Kämpfen vom Feinde befreit zu haben. Unter ihnen hat sich das Infanterie-Regiment Nr. 34, das den Namen Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von Preussen führt, besonders ausgezeichnet. Es ist ein ungarisches Regiment, das seinen Standort in Kaschau hat, ein altes, ruhmreiches Regiment (seine Begründung datiert um 1733!) und altbewährt sind auch seine Beziehungen zum Hohenzollernhause. Schon im Jahre 1841 ist Prinz Wilhelm von Preussen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., zum Regimentsinhaber ernannt worden. Seit seinem Regierungsantritt ist Kaiser Wilhelm II. der Inhaber des Regiments, das seinen Namen auf immerwährende Zeit zu führen hat. Ein besonderer Ehrentag des Regiments ist der 3. Februar, indem es im Jahre 1864 im Kriege gegen Dänemark den Königsberg erstürmte.

Durch Niederlagen zum Sieg.

Berlin, 24. Juni.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Lugano: Der Berichterstatter des „Secolo" in London meldet, es wäre möglich, dass Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich nach Besetzung Lembergs nach Warschau wenden, sich danach ein wenig ausruhen und dann den grössten Teil ihrer Truppen zunächst nach Westen und dann gegen Italien zu einem gleich starken Stoss, wie er jetzt gegen Russland geführt wird, werfen würden. Da dies aber neue ungeheure Opfer kosten würde, müsste hierdurch der Sieg der Alliierten gefördert werden.

Das bedrohte Bessarabien.

Kopenhagen, 24. Juni.

Nach Meldungen des „Tidende" aus Petersburg nehmen die russischen Banken seit Montag auch nach Bessarabien Zahlungsaufträge und Banküberweisungen nur noch unter Vorbehalt an.

Die ganze Welt unter dem Eindruck der Lemberger Nachricht.

Genf, 24. Juni.

Erst in dem Augenblick, als in der Pariser russischen Botschaft die Depesche aus Petersburg von dem unausbleiblichen Rückzuge Brussilows eintraf, entschloss sich Iswolski, die dem Grossfürsten Nikolaus zugeschriebene Aeusserung, Lemberg müsse selbst um den Preis von Millionen Menschenopfern russisch bleiben, als erdichtet zu erklären, um gleichzeitig die nüchterne Wahrheit mitzuteilen, dass nach der russischen Niederlage bei Grodek der Rückzug der Russen nach der Grenze eingeleitet worden sei. In Lemberg seien nur starke Deckungstruppen zurückgeblieben. Diese, die Pariser Bevölkerung sehr düster stimmende Mitteilung wird heute durch die zaghafte weitere Mitteilung ergänzt, die neutralen Staaten würden sich durch das Abbrennen des galizischen Feuerwerks nicht verbrüssen lassen.

Aus privaten Meldungen geht jedoch der tiefe Eindruck, den der Fall von Lemberg in Washington, bei den Balkanstaaten und in Italien gemacht hat, deutlich hervor.

Auszeichnung des Erzherzogs Karl Franz Joseph.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Der Kaiser verlieh dem Erzherzog Karl Franz Joseph das Grosskreuz vom St. Stephanorden.

Generalfeldmarschall Mackensen.

Danzig, 24. Juni.

Die „Danziger Zeitung" berichtet aus zuverlässiger Quelle, dass Generaloberst v. Mackensen anlässlich des grossen Sieges in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt wurde.

Aufgeregte Stunden in Petersburg.

Stockholm, 24. Juni.

Das „Dageblad" meldet aus Petersburg: Hier gehen Gerüchte um

über Massenverabschiedungen russischer Heerführer und Generale. Es ist eine Tatsache, dass fast alle in Russland versetzten älteren Generale des russischen Heeres nach Zarskoje Selo berufen wurden, wohin sich auch der Kriegsminister begeben hat. Der Zar empfing den Präsidenten der Duma in mehrstündiger Privataudienz.

Die aus Petersburg vorliegenden Zeitungstelegramme wissen anscheinend noch nichts von Fall Lembergs.

Der Petersburger Kriegsrat in Permanenz.

Kopenhagen, 24. Juni.

Die letzten amtlichen russischen Berichte sind bereits darauf angelegt, die Einnahme Lembergs durch die Verbündeten anzukündigen. Eine Reihe der hervorragendsten Funktionäre, und namentlich hohe Militärs haben Berufungen nach Zarskoje Selo erhalten; die Sitzungen des Petersburger Kriegsrates finden gewissermassen in Permanenz statt. Die Nachricht, dass die ungünstigen Meldungen vom Kriegsschauplatze und von der Bedrohung Lembergs in Petersburg grosse Kundgebungen hervorgerufen haben, erhält sich hartnäckig. Die Manifestationen hätten danach vor dem Palais des Grossfürsten Nikolai Nikolajewitsch einen besonders stürmischen Charakter angenommen. Die Einberufung einer ausserordentlichen Dumatagung und eines Kronrates unter Zuziehung der Mitglieder der Präsidenten von Kriegsrat u. Heeresauschüssen des Parlaments stünde unmittelbar bevor.

General Russki beim Zaren.

Berlin, 24. Juni.

Die „Berlin. Morgenpost" meldet aus Kopenhagen: „Petrogradskaja Gazeta" teilt mit, dass General Russki, der allgemein als Nachfolger des Grossfürsten Nikolai Nikolajewitsch gilt, nach Petersburg gekommen ist und sofort zum Zaren nach Zarskoje Selo berufen wurde.

Auflösung der russischen Friedensgesellschaft.

Berlin, 24. Juni.

Die russische Friedensgesellschaft in Petersburg, Moskau und Kiew, an deren Spitze Fürst Dolgoruki und Reichsratsmitglied Kowalewski stehen, ist aufgelöst worden.

Deportation sozialistischer Dumamitglieder nach Sibirien.

Petersburg, 24. Juni.

Der „Rietsch" vom 17. d. M. meldet, dass fünf zur Verbannung verurteilte sozialdemokratische Mitglieder der Reichsduma mittels Schubs nach Sibirien transportert wurden.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 25. Juni.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 24. Juni:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Linsingen überschritt zwischen Halicz, der noch vom Feinde besetzt wird, und Zurawno, den Dnjestr. Sie steht noch im heftigen Kampfe am nördlichen Ufer. Im Zusammenhange bis zur Gegend östlich von Lemberg und Zółkiew findet weiter die Verfolgung statt. Zwischen Rawa Ruska und San bei Ulanów hat sich nichts wichtigeres ereignet.

Im San-Weichselwinkel haben sich die Russen bis über den Sanabschnitt zurückgezogen.

Auch am linken Weichselufer südlich von Ilža haben sich die Russen in der nördlichen Richtung zurückgezogen.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Nordöstlich von Kurszan haben die Russen bei einem von uns zurückgewiesenen Angriffe über 100 Gefangene zurückgelassen.

Am Omulew führte ein deutscher Angriff zur Besetzung des Dorfes Kopaczyska.

In Polen südlich der Weichsel scheiterten einige feindliche Angriffe.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Am östlichen Abhange der Lorettoanhöhe haben wir den Feind aus dem von ihm vor einigen Tagen eroberten Stücke eines Schützengrabens hinausgedrängt. Südlich von Souchez dauern die für uns erfolgreichen Kämpfe weiter an. Die Stellung des „Labyrinths" südlich von Neuville wurde gestern trotz eines hartnäckigen feindlichen Angriffes behauptet. An den Maasanhöhen kam es zu weiteren hartnäckigen Zusammenstössen. Wir machten weitere 150 Franzosen zu Gefangenen. Der Feind erlitt überdies bei zwei misslungenen Angriffen bedeutende Verluste. Die Angriffe gegen eine von uns besetzte Anhöhe bei Van de Sapt haben wir zurückgewiesen. Die Gefangenenzahl hat sich um weitere 50 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht ohne Artillerie.

Köln, 24. Jnni.

Dio „Köln. Ztg." meldet aus dem Kriegspressequartier: Die russische Artillerie hat aufgehört zu feuern. Was in der Geschichte keines Krieges bisher erlebt war, ist hier zum ersten Male eingetreten. Sämtliche Geschützparks, welche sonst die Aufgabe gehabt hätten, den Rückgang zu decken, sind als wertloser Ballast in grösster Eile in das Hinterland geschafft worden. Sie haben die Rolle des zuerst abgeschobenen Trains übernommen. Seit mehreren Tagen war ihre Stockung unentwirrbar. Sie waren von ihren Truppenkörpern abgetrennt. Die Truppenkörper blieben ohne den wichtigsten Nachschub; nur so kann begriffen werden, dass manche Truppe von Gefangenen halb tot vor Hunger von den vorbeimarschierenden Siegern überrascht wurde.

Umsichgreifen der revolutionären Gärung.

Kopenhagen, 24. Juli.

Die Blätter melden indirekt aus Petersburg: Die Gärung in Russland nimmt einen ernsten Charakter an. Nach sehr zuverlässigen Berichten greifen die Moskauer Meutereien weiter um sich. In Petersburg finden Massendurchsuchungen durch die Polizei statt. In Wiborg sind mehrere hunderttausend fertiggestellte revolutionäre Aufrufe in den dortigen Druckereien beschlagnahmt worden.

Südwestrussland kriegsbedroht.

Berlin, 24. Juni.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Petersburg: Der Höchstkommandierende der südöstlichen russischen Armee, Generaladjuntant Iwanow, gibt bekannt, dass nunmehr allen in den Städten Rowno, Dubno, Cholm, Lublin, Brody und Proskurow ankommenden Personen das Verlassen des Bahnhofes nur nach Vorzeigung der Legitimationsscheine der östlichen Feldgendarmerie gestattet ist. Diese Verordnung beweist, dass nunmehr auch Südwestrussland vom Generalstab der russischen Armee als kriegsbedroht angesehen wird.

Senator Pelleano über unsre Armee.

Lugano, 24. Juni.

Wie dem „Secolo" zu entnehmen ist, sagt Senator Pelleano, der vor der Front kommt, man müsse die Legende zerstören, als bestünde das österreichisch-ungarische Heer aus Greisen und Kindern. Italien habe es mit einem höchst respektablen Gegner zu tun.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 25. Juni.

(KB.) Der Panzerkreuzer „Roxburg" wurde am 20. d. M. in der Nordsee von einem Torpedo getroffen, dabei jedoch nur unbedeutend beschädigt. Das Schiff konnte noch mit eigener Kraft weiterfahren.

London, 25. Juni.

(KB) Eine finnische Barke wurde Dienstag bei der Insel Sair von einem deutschen U-Boote versenkt.

Die Versenkung eines russischen Unterseebootes.

Berlin, 25. Juni.

(KB.) Wolffbureau: Am 22. Mai belegte ein deutscher Aeroplan am baltischen Meer ein russisches Unterseeboot, wie es scheint vom Typus „Akula", mit Bomben. Man konnte damals die Wirkung nicht beobachten. Jetzt wird von russischer Seite zugegeben, dass das Boot verloren gegangen sei.

„Pour le merite" für den Kapitän Hersing.

Berlin, 25. Juni.

(KB.) Wolffbureau dementiert die Mitteilung des Reuterbureaus, dass der Schiffskapitän Hersing den Orden „Pour le merite" für die Versenkung der „Lusitania" erhalten habe und behauptet, dass diese Auszeichnung demselben für andere Kriegsverdienste, die in keinem Zusammenhange mit der Vernichtung der „Lusitania" stehen, verliehen wurde.

Im Boot über den San.

Berlin, 24. Juni.

Die „Politische Zeitung“ meldet: Der Gardist Camille Kleiber aus St. Johann bei Zabern wurde, wie der Zaberner Anzeiger meldet, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, das ihm für eine ebenso tapfere wie denkwürdige Tat verliehen wurde. Beim Uebergang über den San war er der erste deutsche Soldat, der den Fuss auf das feindliche Ufer setzte. Mit fünfzehn gleich kampfesmutigen Gefährten durchquerte er in einem primitiven Boot den Fluss und trotz des heftigen Maschinengewehr- und Artilleriefeuers konnten sie sich auf dem gegenüberliegenden Ufer festsetzen. Der wackere Soldat ist der Sohn des Wirts und Posthalters von St. Johann, Michel Kleiber.

Die Bedeutung des Falles von Lemberg.

Amsterdam, 20. Juni.

(KB). „Handelsbladed“ schreibt: Der Fall Lembergs bedeutet für die Russen mehr als eine Räumung der Hauptstadt Galiziens. Der Rückzug von Lemberg muss den allgemeinen Rückzug aus ganz Süd- und Ostgalizien zur Folge haben. Die Frontlinie am Dnjestr lässt sich nicht mehr halten. Lemberg war ein Knotenpunkt der Eisenbahnverbindungen mit Russland. An dieser Eisenbahnstrecke fand die Teilung der Truppen und der Munition für die russischen Armeen statt. Die Besprechung anderer Folgen ist noch verfrüht, nachdem man nicht weiss, was für russische Kräfte den Rückzug werden antreten müssen.

Huldigungsmanifestation in Schönbrunn.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Die Festlichkeiten anlässlich der Wiedereroberung Lembergs erreichten heute ihren Kulminationspunkt in einer Huldigungsmanifestation seitens der Wiener Bevölkerung in Schönbrunn. Der ganze Schönbrunner Park war von der zahlreichen Bevölkerung, worunter sich auch viele Offiziere und Soldaten befanden, dicht ausgefüllt. Kurz vor 11 Uhr sind die Mitglieder des Kaiserhauses, sowie Hofdignitäre, die Minister und die Vertreter der Stadtgemeinde Wien, in Schönbrunn angekommen. Pünktlich um 11 Uhr erschien am grossen Balkon des Schönbrunner Schlosses der Kaiser. Ihm folgten der Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph und die Erzherzogin Zita mit dem ältesten Sohne Erzh. Franz Joseph Otto, sowie andere in Wien verweilende Mitglieder des Kaiserhauses. Im Momente, wo die Versammelten den Kaiser und die Mitglieder des Kaiserhauses bemerkt haben, ertönten stürmische enthusiastische Rufe.

Der Bürgermeister begab sich auf den Balkon und hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, dass die Hauptstadt Galiziens erobert sei und sich im Besitze Seiner Kaiserlichen Majestät befinde. Im heutigen Tage — sagte er — haben wir zum ersten Male in einer prächtigen Vereinigung die Gegenwart und die weite Zukunft des Kaiserhauses vor Augen und es gibt keinen geeigneteren Tag, in welchem die Wiener imstande wären, dem Kaiser, dem Thronfolger, sowie dem kleinen Erzherzog, der einmal zum Tragen der Habsburger Krone berufen sein wird, eine Huldigung zu erweisen. Der Bürgermeister schloss seine Ansprache mit den Worten: Hab' und Blut für den Kaiser! Oesterreich wird ewig bestehen!

Die am Schlossplatze versammelten Orchester spielten die Volkshymne, die von allen vorgesungen wurde.

Als es still wurde, antwortete der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden worten:

„Bitte meinen herzlichen Dank für ihre, von treuer Zuneigung und von herzlicher Vaterlandsliebe durchdrungenen Worte, zu empfangen, die Mich umsomehr freudig berührt haben, als sie das Echo der enthusiastischen Manifestationen bilden, mit welchen die Bevölkerung meiner geliebten Residenzstadt Wien die erfreuliche Nachricht über die Wiedereroberung Lembergs aufgenommen hat. Nicht nur mit Freude, sondern auch mit dem wohlbegründeten Stolze können die Einwohner Wiens auf diese weittragende Waffentat herabblicken, da seine Söhne, welche sich schon bei den vorherigen Kämpfen auszeichneten, an ihr teilgenommen haben. Mit dankbarer Anerkennung gedenke ich bei dieser Gelegenheit von neuem der grenzenlosen Opferwilligkeit, mit welcher die in der Hauptstadt gebliebene Bevölkerung die Sorgen und Lasten dieses schwierigen Augenblickes erträgt und die Kriegswunden zu heilen versucht. Ich bin überzeugt, dass die Einwohner Wiens in dieser patriotischen Haltung bis zu diesem Tage verharren werden, in welchem mit Gotteshilfe ein siegreicher und ein ehrenvoller Friede Meinen Völkern die dauerhafte Garantie dieses Wohlstandes, dessen Unterstützung die schönste Aufgabe meines Lebens bildet, verleihen werde.“

Nach diesen Worten des Monarchen ertönten von neuem die noch gestärkten, langanhaltenden Rufe und Ovationen zu Ehren des Kaisers. Viele Personen weinten.

Nach dem erneuerten Vorsingen der Volkshymne sprach der Kaiser durch kurze Zeit mit dem Bürgermeister, mit welchem später auch der Erzherzog Karl Franz Joseph und die Erzherzogin Zita gesprochen haben. Hierauf zog sich der Kaiser mit den Mitgliedern des Kaiserhauses in das Innere des Schlosses zurück.

Damit war die erhabene Festlichkeit zu Ende.

Jubel in Wien.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Aus Anlass der Eroberung Lembergs ist ganz Wien prächtig von zahlreichen oesterr.-ungar., deutschen und türkischen Flaggen geschmückt. Im Laufe des gestrigen Tages fanden zahlreiche Manifestationen statt. Vormittags veranstalteten die Schüler der Wienerschulanstalten einen Zug vor dem kaiserlichen Schlosse, vor dem Kriegsministerium und vor dem Radetzkydenkmal, wo die Freude über den Sieg zum Ausdruck gebracht wurde. Gestern um 6 Uhr nachmittags veranstaltete vor dem Kriegsministerium die jüdische, vorläufig in Wien verweitende, Bevölkerung Galiziens eine prächtige Manifestation. Diese Manifestation endete mit einer begeisterungsvollen Huldigung für den Kaiser und den verbündeten Monarchen. Kurz danach fand eine ähnliche Manifestation der Ukrainer statt. Abends fand ein Zapfenstreich der Militärmusiken vor dem Kriegsministerium statt. In den stark beleuchteten Fenstern des Kriegsministeriums erschienen der Kriegsminister Krobatin, der Stadtkommandant und der Bürgermeister Weisskirchner. Der Kriegsminister wurde mit sturmischen Ovationen begrüsst und vom Balkon hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Sieges der heldenmütig kämpfenden Truppen betonte, den Dank für die Armee ausdrückte und zuletzt einen Ruf zu Ehren der verbündeten Monarchen erhob. Hierauf wurden die Volkshymne sowie die Hymne „Heil Dir im Siegeskranz“ und schliesslich das ungar Volkslied vorgesungen. Gleichzeitig fand eine grosse Manifestation vor dem Palaste des Armeeoberkommandanten, Erzherzogs Friedrich, statt, wobei die Erzherzogin Isabella stark applaudiert wurde.

Aus allen Städten der Monarchie und besonders aus Prag, Bern und Triest langen die Nachrichten über ähnliche patriotische Manifestationen ein.

Graf Stuergkh an Erzherzog Friedrich.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Graf Stuergkh richtete an den Armeeoberkommandanten FM. Erzherzog Friedrich folgende Depesche:

In erhabener Stimmung der freudigen Nachricht über die Eroberung Lembergs durch unsere ruhmbedeckte II. Armee, drücke ich freudig berührt in meinem eigenen, sowie der k. k. Regierung Namen Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit, dem mit Siegen gekrönten Armeeführer, enthusiastische Glückwünsche aus.

Gezeichnet Stuergkh.

Darauf erhielt Graf Stuergkh folgende Antwortsdepesche:

Herzlichsten Dank für die mir im Namen der k. k. Regierung wegen der Eroberung Lembergs von Eurer Excellenz ausgedrückten Glückwünsche. Wir können mit Stolz auf die Vergangenheit und mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Die Glückwünsche des Grazer Statthalters.

Graz, 25. Juni.

(KB). Der Statthalter Graf Clary richtete anlässlich der Eroberung Lembergs an den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph und an den Chef des Generalstabes, Freiherr von Conrad, Glückwunschtelegramme mit den Anerkennungsworten für die heldenhafte Armee.

Huldigungsdepesche des Polenclubs an den Kaiser.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Am Anlass der Wiedereroberung Lembergs richtete Präsident des Polenclubs Dr. von Bilinski folgende Huldigungsdepesche an den Kaiser:

„Die höchst erfreuliche Nachricht über den siegreichen Einzug unserer heldenhaften Armee in die Eurer Kaiserlichen Majestät treust ergebene galizische Landeshauptstadt, ruft im Polenclub die erneuerten Gefühle vollster Verehrung, Liebe und Dankbarkeit für den Allergütigsten Verteidiger unserer Nation hervor. Möge der Allmächtige Schicksalsbeherrscher gestatten, der grossen historischen Weltmission Euerer Kaiserlichen Majestät noch diese anzuschliessen, dass Sie in Folge der grossen Waffentat zum Staatsvermehrer zwecks Stärkung der Kraft und Macht der Monarchie und zum dauerhaften Glücke des ganzen polnischen Volkes werde.

Präsident Biliński“.

Antwort des Kaisers.

Hierauf erhielt der Präsident des Polenclubs folgende telegraphische Antwort:

„Seine Kaiserliche und Königliche Majestät geruhte die im Namen des Polenclubs, anlässlich der Wiedereroberung der königlichen Landeshauptstadt Lemberg, ausgedrückte Huldigung mit lebhafter Genugtuung und wärmsten Danke zur Kenntnis zu nehmen. Im Allerhöchsten Auftrage

Freiherr v. Schiessl“.

Feier in München.
Ansprache des Bayernkönigs.

München, 25. Juni.

(KB.) Nach der Siegesfeier begaben sich die Anteilnehmer vor das Wittelsbacherpalais, um dem König eine Huldigung zu erweisen. Es wurde dabei „Die Wacht am Rhein“ vorgesungen. Der König erschien am Balkon und hielt an die Versammelten eine Ansprache, in welcher er ihnen dankte, dass die gekommen seien, um mit dem König das siegreiche Vordringen der deutschen und der verbundeten Truppen zu feiern. Es ist aber — sagte der König — unter anderen, noch die Geduld notwendig, bis die Feinde im Westosten und im Süden gänzlich besiegt sein werden. Das was bisjetzt errungen wurde, verdanken wir in erster Linie der Tapferkeit der Truppen, dann aber auch denjenigen, die zu Hause geblieben sind und die mit voller Aufopferung für die im Felde Stehenden arbeiten.

Die Versammelten dankten dem König mit einer Manifestation, worauf sie sich vor die preussische und die oesterr.-ungar. Gesandtschaft begaben.

Der unerschrockene Bürgermeister von Lemberg.

Dresden, 24. Juni.

Im Weissen Hirsch bei Dresden weilen gegenwärtig zahlreiche Polen, darunter auch Lemberger Flüchtlinge. Unter ihnen wurde die Rückeroberung Lembergs mit grossem Jubel aufgenommen. Uebereinstimmend ist das Lob, das von den Lembergern dem zweiten Bürgermeister der galizischen Hauptstadt, Dr. Thaddäus Rutowski, gezollt wird. Dr. Rutowski hat mit einer selbst den Russen imponierenden Beständigkeit bei jeder sich ihm bietenden Gelegenheit auf die Staatszugehörigkeit Lembergs zu Oesterreich hingewiesen. Als nach der Eroberung von Przemyśl der russische Generalgouverneur ihn wiederholt zur Rede stellte, warum er nicht die Beflaggung der Stadt veranlasse, antwortete ihm Dr. Rutowski: „Exzellenz, Lemberg trauert und weint um Przemyśl. Es kann also seine Eroberung nicht feiern."

Marienbad, 25. Juni.

Die amtliche Meldung vom Falle Lembergs traf hier gestern gegen 9 Uhr abends ein und wurde durch das städtische Pressbureau sogleich im ganzen Kurorte verbreitet. Noch in den späten Abendstunden legte der Kurort reichen Flaggenschmuck an. Tausende von Einheimischen und Kurgästen zogen unter Vorantragung von Fahnen und Absingung patriotischer Lieder zum Stadthaus, wo Bezirkshauptmann v. Brechler die heldenmütige Tapferkeit der treuverbündeten Armeen feierte und auf die beiden Monarchen ein mit Jubel aufgenommenes Hoch ausbrachte.

Der Thronfolger in Innsbruck.

Innsbruck, 25. Juni.

Heute früh ist Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef in Innsbruck eingetroffen, bejubelt von der ganzen Bevölkerung der Stadt. Auf dem Hauptbahnhof hatten sich eingefunden: der Landesverteidigungskommandant G. d. K. Viktor Dankl, Erzherzog Karl Albrecht, Statthalter Graf Toggenburg, der Oberlandesgerichtspräsident Freiherr v. Call, der Fürstbischof von Brixen Doktor Egger, ferner Landeshauptman Dr. Freiherr v. Kathrein, der Bürgermeister von Innsbruck Wilhelm Greil, die gesamten Offiziere der Garnison und das Präsidium des Militärveteranenlandesbundes.

Um 10 Uhr vormittags empfing der Thronfolger in der Hofburg den Statthalter Grafen Toggenburg, dann den Oberlandesgerichtspräsidenten Freiherrn v. Call, den Landeshauptmann Freiherrn v. Kathrein an der Spitze des Landesausschusses, wobei der Landeshauptmann namens des Landesausschusses versicherte, dass das ganze Land ohne Unterschied der Nationalität treu und fest zu Kaiser und Reich stehe, dass die Begeisterung in Nord und Süd die gleiche sei und dass alle Söhne darin wetteifern, mit aller Kraft dem Feinde entgegenzutreten.

Nach den Empfängen begab sich der Erzherzog in das Vereins-Reservespital des Roten Kreuzes. Der Erzherzog besichtigte die Spitalsräume, wobei er sich mit den Verwundeten unterhielt. Hochbeglückt war jeder Soldat besonders dadurch, dass der Thronfolger mit jedem, sei er Deutscher oder Tscheche, Pole, Ungar oder Italiener, in dessen Muttersprache verkehrte. Hierauf besichtigte der Erzherzog die Universitätsklinik und das Garnisonspital, von wo er sich in die Klosterkaserne begab, um die Parade über die in Innsbruck anwesenden Truppen abzunehmen.

Für die Nachmittagstunden beraumte der Erzherzog eine Fahrt in die Nachbarstadt Hall an, um die von weiland Erzherzog Franz Ferdinand und höchstdessen Gemahlin gegründete Herz-Jesu-Basilika zu besichtigen. In der Stifts Kirche verrichtete der Thronfolger eine längere Andacht. Unter Führung der Vorstehung des Nonnenklosters der Töchter der göttlichen Liebe besichtigte der Erzherzog das neu errichtete Kloster und begab sich sodann in die nahegelegene Jesuitenkirche, wo er die Gruft der Erzherzoginnen besuchte. Nun wurde zu Fuss die Wanderung durch die malerische alte Stadt immitten der in begeisterten Kundgebungen jubelnden Volksmenge, die zahlreiche Blummensträuche warf, bis zum altehrwürdigen Rathau e unternommen.

Friedensbestrebungen im Vierverband?

Berlin, 24. Juni.

Die „Nationalzeitung" meldet über Zürich aus Mailand: Von einer vatikanischen Kreisen nahestehenden Persönlichkeit wird mitgeteilt, es würden in der nächsten Zeit in der Schweiz verschiedene politische Persönlichkeiten des Vierverbandes u. der Zentralmächte (?) eintreffen, um unverbindliche Besprechungen über den Frieden anzubahnen. Die Zusammenkunft soll auf die Initiative des Präsidenten Wilson erfolgen. Zu dieser Meldung wird von Berliner unterrichteter Stelle mitgeteilt, dass die deutsche Regierung den geplanten Verhandlungen ferne stehe. (Das gleiche gilt selbstverständlich auch bezüglich Österreich-Ungarns. Anm. d. Red.)

Bryan — als Friedensapostel.

London, 24. Juni.

(KB.) „Morning Post" teilt aus Washington mit: Bryan wird morgen in New York gegen die Heranziehung Amerikas in den Krieg eine Rede halten und sich für das Waffen- und Munitionsausfuhrverbot erklären.

Der Nachfolger Bryans.

Washington, 25. Juni.

(KB.) Präsident Wilson ernannte den Staatssekretär Lausing zum Nachfolger Bryans.

Der Krieg mit Italien.

Wien und Ungarn — das italienische Marschziel!

Genf, 24. Juni.

Bei Betrachtung der militärischen Lage schreibt der „Temps" bezüglich der italienischen Operationen: Man wundert sich, die Italiener ihre Kraftanstrengung nicht auf das Trentino richten zu sehen, das ihnen so am Herzen liegt. Das würde eine armselige Strategie sein. Das Trentino wird den Italienern gehören, wenn ihr Erbfeind besiegt worden und endgültig niedergerungen ist, ebenso wie sein Complice. Indem sie sich östlich nach dem Isonzo wandten, suchten sie ebenfalls nicht die Besetzung von Triest, das ihnen ebenso wie Trient zufallen wird. Das Ziel ihres Marsches ist vielmehr Ungarn. In dieser Richtung werden sie den Armeen begegnen, die der Feind ihnen entgegenstellen wird, und die nur vom Osten kommen können. Die Italiener wissen, dass sie nur, indem sie auf Wien und Ungarn marschieren, nützlich an der Niederlage des gemeinsamen Feindes mithelfen, und man kann sicher sein, dass sie keinen Sondervertrag abschliessen werden, welches auch die Gebiete seien, die man ihnen anbieten wird.

Die italienische Polizei in der Adria.

Lugano, 24. Juni.

Aus einem von der „Tribuna" wiedergegebenen Communiqé des französischen Marineministers erfährt man jetzt, dass Italien sich die Ausübung der Polizei in der Adria vorbehalten hat. Das wird damit begründet, dass dadurch die englisch-französische Flotte um so wirksamer das Mittelmeer von Schiffen ohne Nationalität säubern könne, die die deutschen Unterseeboote verproviantieren. Es hat aber zweifellos auch politische Gründe. Auf die Gefahr hin, dass die Freiheit der Schiffahrt in der Adria nicht gesichert werden kann, lehnt die italienische Regierung die Mitwirkung der Verbündeten in dem schon jetzt als rein italienisch betrachteten Meer ab.

Verschleppung von Geiseln aus Südtirol.

Innsbruck, 24. Juni.

Jetzt wird bekannt, dass die Italiener beim Einzug in die von uns freiwillig geräumte Ortschaft Borgo im Suganertal zahlreiche Persönlichkeiten, darunter Angehörige von dortigen adligen Familien, aktive und pensonierte Staatsbeamte, verhaftet und als Geiseln abgeführt haben. Die Verhaftungen erfolgten nach einer mitgebrachten Namensliste, auf der alle in Verdacht österreich. Gesinnung stehenden Einwohner verzeichnet waren.

Eine italienische Batterie vernichtet.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Die Italiener verfolgen weiter die Bevölkerung in den von uns geräumten Grenzgebieten und schleppen die Bürgermeister sowie die Bewohner als Geiseln mit.

Die Wirkung unserer schweren Mörser ist geradezu fürchterlich. Als die feindliche Batterie von Balbone westlich von Campo Molon das Feuer gegen unsere Befestigungen an der Höhe Folgaria eröffnete, wurde sie sofort vernichtet. Ein Mörsergeschoss traf die italienische Batterie und verursachte die Explosion eines Pulvermagazines, worauf das feindliche Feuer aufhörte.

Klagen italienischer Soldaten.

Berlin, 24. Juni.

Der Berichterstatter der „Täglichen Rundschau" in Chiasso gelangte in Begleitung Schweizer Freunde an den Comersee. Die italienischen Soldaten klagten über mangelnde Lebensmittelzufuhr in den Hochalpen. Die italienischen Offiziere hätten ungenügende Karten besessen. Dies sei auffällig, da die Italiener schon im Frieden eifrig spionierten. Die österreichischen Schützen seien äusserst treffsicher, ebenso die österreichischen Kanonen. Alle Gasthöfe der bekannten Kurorte seien mit Verwundeten belegt.

Serbische Beruhigungen für Italien.

Lugano, 24 Juni.

Der serbische Gesandte Ristic sagt im „Secolo" vom 18., Serbien habe in Albanien nur die strategischen Punkte besetzt, die es seinerzeit aufgeben musste. Der Vierverband sei verständigt worden, dass Serbien sich auf die Okkupation von Elbassan und Tirana beschränken werde. Was die Lockungen Oesterreich-Ungarns (?) anbelangt, so werde sie Serbien immer zurückweisen, selbst unter der absurden Annahme eines siegreichen Oesterreichs.

Demonstrationen gegen die Kriegshetzer in Rumänien.

Budapest, 24. Juni.

Dem „Az Est" wird aus Bukarest gemeldet: Sonntag fanden in Bukarest Demonstrationen statt, in deren Verlauf stürmisch gegen die Agitation der Agenten fremder Interessen protestiert wurde. Die erste Demonstrationsversammlung fand vormittags 10 Uhr im Saale

„Dazia“ statt. Sie war von den Bukarester Gewerbetreibenden einberufen worden. Sämtliche Redner griffen heftig Filipescu, Take, Jonescu und Wille an.

Im Zirkus Sidoli trat eine Versammlung der Sozialdemokraten mit grosser Erbitterung den Agenten des ungebildeten und unmenschlichen Russland entgegen, die aus Egoismus Rumänien zu einem verhängnissvollen Schritt verleiten möchten. Die Sozialdemokraten nahmen schliesslich einhellig einen Beschlussantrag an, durch den der Krieg schon darum als ein sündhaftes Blutvergiessen bezeichnet wird, weil durch ihn das nationale Ideal ohnehin nicht verwirklicht werden könne.

Beratungen in Bukarest.

Bukarest, 24. Juni.

In der Wohnung des Ministerpräsidenten Bratianu fand ein Ministerrat statt, an dem alle Minister teilnahmen. Der Ministerpräsident berichtete über die auswärtige Lage. Nach einem ausgegebenen Communiqué teilte er mit, dass er mit Lahovary und Take Jonescu nach deren Audienz beim König konferiert habe. Ferner teille der Ministerpräsident mit, dass die Mitglieder der liberalen Regierungspartei aus der Nationalen Liga austreten. Sonntag wird ein neuerlicher Ministerrat stattfinden.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 25. Juni.

(KB.) Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

An der kaukasischen Front haben unsere Truppen gestern, bei Olty nach einem hartnäckigen Kampfe, den 2900 Meter hohen Berg Karadak besetzt. Der Feind flüchtete in der östlichen Richtung und hinterlies hunderte von Munitionskisten, sowie anderes Kriegsmaterial.

An der Dardanellenfront wurde gestern ein feindliches Torpedoschiff bei Ari-Burnu von zwei Granaten unserer Artillerie getroffen und musste sich zurückziehen.

In der Schlacht bei Sedil-Bahr, welche am 21. d. M. begonnen und fast 24 Stunden gedauert hat, machte der Feind mit Hilfe der Artillerie ungeheure Anstrengunen, wobei er 150 Granaten in einer Stunde abfeuerte. Es gelang ihm augenblicklich einen Teil unserer Schützengräben am linken Flügel zu besetzen, nach hartnäckigen Kämpfen aber haben wir alle Schützengräben wiedererobert und dem Feinde schwere Verluste beigebracht.

Unveränderte Lage im Kaukasus.

Petersburg, 24. Juni.

Der Bericht des Generalstabes der Kaukasus-Armee vom 19. Juni meldet: Unbedeutendes Gewehrfeuer fand in der Gegend am Teo statt. Auf der übrigen Front keine Vergänderun.

Eine neue Dardanellen-Aktion?

Berlin, 24. Juni.

Die „Berliner Volkszeitung“ meldet aus Athen: Eine neue Aktion der verbündeten Flotten gegen die Dardanellen steht nach Mitteilungen aus Mythelene unmittelbar bevor. Auf den Kriegsschiffen und am Lande herrscht eine ungewöhnliche Tätigkeit. Torpedojäger und Torpedoboote liegen in weitem Umkreise um die Flotte, um griechische Handelsschiffe fern zu halten. Der telegraphische Verkehr mit den von Engländern und Franzosen besetzten Archipelinseln ist seit einigen Tagen wiederum unterbrochen. Besondere Vorsichtsmassnahmen, die streng geheim gehalten werden, sind gegen Angriffe deutscher Unterseeboote getroffen worden. Deutsche Flieger kreuzen täglich, unberührt durch die heftige Beschiessung, über der englisch-französischen Flotte und den Stützpunkten auf den Inseln.

Der Vormarsch Serbiens in Albanien und die Haltung Italiens.

Lugano, 24. Juni.

„Messaggero“ schreibt; Die Hoffnung der Deutschen und Oesterreicher auf eine militärische Expedition nach Albanien und Zwischenfälle zwischen Italien und Serbien sowie Montenegro werden sich nicht erfüllen. Selbst wenn Serbien die unglückliche Idee haben sollte, bis ans Meer zu marschieren, werde Italien keinen Mann und keine Kanone der grösseren Aufgaben gegen Oesterreich entziehen, und die Freundschaft mit Serbien werde auf keinen Fall eine Störung erfahren.

Die Vorgänge in Albanien.

Paris, 24. Juni.

(KB.) In Skutari herrscht seit einigen Tagen Ruhe. Die montenegrischen Truppen besetzten einige Punkte in der Nähe von Bojan.

Die Krankheit des Sultans.

(KB.) **Konstantinopel**, 25. Juni.

Amtlich wird gemeldet: Der Sultan, welcher an den Blasensteinen leidet, wird sich heute einer Operation unterziehen.

Bevorstehende Abreise der englischen Marinemission aus Griechenland.

Berlin, 24. Juni.

Aus Athen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet:

Admiral Kerr und die übrigen Mitglieder der englischen Mission verlassen mit Uhrlaub Anfang Juli ihren griechischen Wirkungskreis. Sie werden nicht zurückkehren, da ihr Vertrag abgelaufen ist.

Der Austausch der Kriegsuntauglichen zwischen England und Deutschland.

London, 25. Jun..

(KB.) Robert Cecil erklärte im Unterhause:

Der Austausch des sanitären Personals und der zur Waffendienste untauglichen Kriegsgefangenen zwischen England und Deutschland wurde durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in Berlin und London zustande gebracht und wird in nächster Woche beginnen.

Amerikanische Ratschläge an England.

Wien, 24. Juni.

Die „Sonn- u. Montags-Zeitung“ meldet aus Genf: Einer Haraldnachricht aus Newyork zufolge, enthält die neue amerikanische Note an England in Sachen der englischen Blockadepolitik bestimmte Vorschläge des Präsidenten Wilson, deren Annahme durch England in Washington erwartet wurde.

Churchill — Minister der Luftschiffahrt.

Berlin, 24. Juni.

Die „Berl. Ztg.“ berichtet aus Genf: Wie die „Information“ meldet, soll England die Absicht haben, ein Ministerium für Luftschiffahrt zu errichten, deren Leitung Churchill übernehmen werde. (Der Spass wäre nicht übel, wenn sich die Meldung bewahrheitet. Nachdem Lloyd George zwar vom Schatzamt ausgeschifft wurde, aber dafür ein neugeschaffenes Ministerium, das für die Munition, erhielt, hat eigentlich in der Tat auch Churchill Anspruch auf einen weicheren Fall. Er mag sich an der Spitze der Marine unmöglich gemacht haben, aber vielleicht eignet sich sein Talent, das zu Wasser und zu Land versagte, für die Luft? Ist er doch schon bisher der verwegenste Luftredner gewesen. Also ein Luftschiffministerium her für Churchill!)

Engliche Unverschämheit.

Berlin, 24. Juni.

(KB.) Wolffbureau meldet: Auf Grund der Aussagen von 15 beeideten deutschen Soldaten haben die Engländer am 18. Juni bei La Bassee in ihren Schützengräben eine deutsche Fahne herausgeholt und griffen die deutschen Truppen in deutschen Uniformen und Helmen an.

Englische Verluste.

London, 25. Juni.

(KB.) Die letzte Verlustliste weist die Namen von 88 Offizieren und 2980 Soldaten auf.

CHRONIK.

Die weiteren Kriegsvorträge des Generalsekretärs der evangelischen Gesellschaft in Oesterreich, Pfarrer Monsky aus Wien, behandeln die Gegenstände: Mittwoch: „Wir brauchen Männer“; Donnerstag: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“; Freitag: „Der Kampf gegen den Alkohol, eine wichtige Aufgabe der Gegenwart“. Sie finden abends 6 Uhr in der evangelischen Kirche zu Krakau, Grodzka Nr. 58 statt und sind allgemein zugänglich. Ausserdem hält Pfarrer Monsky in dieser Woche täglich ebendort nachm. 3 Uhr Bibelstunden ab, welche tiefer ins Wort Gottes einführen wollen. Auch zu diesen wird hiermit einzuladen.

Besuch des Erzherzogs Karl Stephan im klinischen Festungsspital. Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Stephan kam Mittwoch den 23. Juni per Auto nach Krakau als Protektor der Kriegsinvalidenfürsorge. Der Erzherzog fuhr bei Herrn Oberstabsarzt Prof. Dr. Kader um 1/2 8 Uhr vor und begab sich mit ihm 8 Uhr nach dem klinischen Festungsspital. Daselbst besuchte seine k. u. k. Hoheit unter Führung des Sanitätschefs der Festung Herrn Obstarzt Dr. Otto und Prof. Dr. Kader jeden einzelnen der im Objekte I untergebrachten Verwundeten und Kranken und brachte ihnen grosses Interesse entgegen und verteilte an alle Zigaretten. Daselbst trafen noch Fmlt. Exzellenz Nastopil in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Festungskommandanten Fzm. Kuk und der Generalstabschef Oberstlt. Haller ein. Später erschienen der Rektor der Universität Prof. Dr. Kostanecki, der Delegat Dr. Fedorowicz und der Präsident der Stadt Krakau Exzellenz Dr. Leo.

Ganz besonders interessierte sich Seine k. u. k. Hoheit für die Werkstatt zur Herstellung künstlicher Gliedmassen der chir. Klinik, welche er sehr eingehend besichtigte, wobei ihm verschiedene teils fertige, teils in Arbeit befindliche Prothesen gezeigt wurden. Die übrigen Objekte des klin. Spitals will der Erzherzog später besichtigen. Von dem klin. Festungsspital begab sich der Erzherzog in Begleitung der genannten Herren in das städtische Gewerbemuseum, woselbst ihn der Stabsarzt Dr. Baxa, Kmdt. des Festungsspitales Nr. 6, der Direktor des Museums Baurat Oblt. Till, sein Stellvertreter Ing. Tor und der Instruktor Ostrowski begrüsste und herumführte. Das Museum, welches gleichzeitig eine Werkstatt für verschiedene gewerbliche und handwerktigkeitsarbeiten hat und von der Stadtverwaltung der in Krakau entstehenden Invalidenschule zur Verfügung gestellt worden ist, interessierte den Erzherzog ganz besonders. Von dort aus wurde noch ein Teil des Klosters der Felizianerinnen, welches jetzt ein Objekt des Festungsspitals Nr. 6 bildet, besichtigt. Hier werden die Invaliden, welche die Invalidenschule besuchen, kaserniert. Mit dieser Inspizierung durch Seine k. u. k.

Hoheit, nähert sich die Frage der Gründung einer staatlichen Kriegsinvalidenschule in Krakau seiner Lösung. Ueber dieselbe werden wir später näheres berichten. Zu der Gesellschaft gesellte sich ausserdem noch Seine Durchlaucht Fürst Paul Sapieha, der Präses des Landesvereines des Roten Kreuzes. Zum Schlusse begaben sich Seine k. u. k. Hoheit in das Festungskommando zum Besuche Seiner Exzellenz Fml. Nastopil, des Delegaten Fedorowicz, Exz. Dr. Leo etc. etc.

Ein Vortrag. Unter dem Protektorate und in Gegenwart Seiner k. u. k. Hochheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stephan wird Samstag den 26. Juni 1915 um 6 Uhr abends im Theater Nowości, Starowiślnagasse Nr. 21, Herr Oberstabsarzt Prof. Dr. Spitzy aus Wien, Leiter und Kommandant der Wiener Invalidenschule einen Vortrag zu Gunsten der Prothesen-Aktion der Kriegsinvalidenfürsorge halten. Das Thema des Vortrages ist „Die k. u. k. Oesterreichische Kriegsinvalidenfürsorge und die Mittel und Wege. um die Kriegsinvaliden arbeits- und erwerbsfähig zu machen".

Der ganze Reinertrag fliesst den aus Galizien stammenden Kriegsinvaliden zu. Karten sind in der Buchhandlung Krzyżanowski, Ringplatz A-B zu haben.

Die Preise sind: Logen K 8·80, Parquett I. K 2·20, II. K. 1·65. III. K 1·10, Balkon 55 Heller.

Aus dem goldenen Buche der Armee.

Der Infanterist Franz Felber, des Ldst. IR. Nr. 2, bekam für tapfere Kameradentreue die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse. Ein Meldereiter sollte eine sehr wichtige Meldung wegen der Beschiessung der Kriegsbrücke südlich Korczyn überbringen. Er geriet in der Allee westlich Klonno in heftiges Artilleriefeuer und wurde durch die Brust geschossen. Trotzdem ritt der Brave weiter bis zu einer Scheune, wo mehrere Infanteristen standen und übergab dort zusammensinkend den schriftlichen Befehl. Infanterist Felber übernahm das Meldeblankett und trug es im heftigsten Feuer in die Deckung des Kommandanten. Hier bekam er den Auftrag, erst dann zurückzugehen, bis das feindliche Feuer nachgelassen habe. Er bat jedoch um Erlaubnis zu sofortiger Rückkehr und ging im Kugelregen dem schwer verwundeten Reiter helfen.

Der Zugsführer Josef Baumann, der Kav.-Tel.-Abt. Nr. 5, ist als Kommandant eines Halbzuges ebenso tapfer als unermüdlich tätig. Bei Wiesniow reparierte er ohne Befehl ausserhalb seines Tätigkeitsbereiches eine zerstörte Gefechtsleitung im feindlichen Feuer. Als seine Baupartie nächst Dukla mit Granaten beschossen wurde, liess er sich dadurch nicht stören, leitete den Bau weiter und eiferte die Mannschaft an. Er selbst machte Linienprüfungen und Kabelverbindungen auf einem von Granaten beschossenen Hause und verlegte die Linie, als das Haus zusammenstürzen drohte. Mit gleicher Todesverachtung leitete er das Abtragen der Linie, und rettete so den grössten Teil des Kabels, obwohl schon Befehl gegeben war, nicht weiter abzutragen. Dabei wurde der Zugsführer vom Pionier Reimuud Gentsch hervorragend unterstützt. Beide bekamen die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Der Infanterist Gottfried Weran des Ldst. IR. Nr. 2, meldete sich freiwillig wiederholt, wen man unerschrockene und geschickte Patrouilleure brachte. Seine Kompagnie wurde als Erste zur Vorrückung gegen den Feing im Nida-Weichselwinkel nnd zur Besitznahme wichtiger Punkte befohlen. Weran marschierte als Spitze allein vorne in der Tiefe des Tales beim Herrenhaus von Viviary und ging ohne Befehl zur Rekognoszierung auf die Höhe. Als er sich oben zeigte, wurde er heftig beschossen, ging jedoch ruhig weiter vor, entdeckte einen wichtigen befestigten Stützpunkt des Feindes und brachte einen zutreffenden Bericht über die russischen Stellungen im Vorterrain.

Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Kl.

Der Zugsführer tit. Feldwebel Johann Veitschegger, Zugsführer Josef Braun, Gefreiter Josef Gundolf und Infanterist tit. Gefreiter Josef Daborer alle vier des Ldst. IR. Nr. 2, meldeten sich freiwillig zu einer gefährlichen Gefechtspatrouille, um die russischen Stellungen am Westrand von Grabie auszuforschen. Sie hatten über völlig ungedecktes Gelände verzugehen, das überdies noch vom vorräterischen Mondlicht hell beschienen war. Trotzdem rückten sie geschickt bis dicht an die feindlichen Schützengräben heran, wurden hier entdeckt und heftig beschossen, hatten jedoch bereits wertvolle Anhaltspunkte über Stellung und Stärke des Feindes gewonnen, die zu entscheidenden Massnahmen führten. Alle vier wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2 Klasse belohnt.

Die Infanteristen Vinzenz Jüttner und Josef Brand, beide des Ldst. IR. Nr. 15, meldeten sich freiwillig zur schwierigen Butgabe, den Wald von Ravalowice auszuspähen. Kaum waren die 50 Schritte zwischen die Stämmen vorgedrungen, stiessen sie auf eine feindliche Patrouille, grieffen sie sofort an und machten neun Gefangene, welche dan genaue Angaben über die russische Besetzung des Waldes lieferten. Beide Infanteristen bekamen die Silberne Tapferkeitsmedsille 2. Klasse.

Der Feldwebel Franz Nagy, der Div. San Anst. Nr. 5., hat sich während des ganzen bisherigen Felzuges als tapferer und energischer Unteroffizier im jeden Zweige des Dienstens bewährt. Seiner Kaltblütigkeit und Tatkraft ist es zu verdanken, dass die Abteilung beim Rückzug von Podhajce von grösseren Verlusten verschont blieb und die im feindlichen Feuer schon wankend gewordene Mannschaft in ihrer Einteilung zusammengehalten wurde. Auch im Gefecht bei Iskrzynia harrte der Feldwebel im schweren Granatfeuer an der Seite eines Kommandanten ruhig aus und führte und leitete die Mannschaft zu erhöhter Sanitätstätigkeit an. Er bekam die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl.

Der Zugsführer tit. Feldwebel Karl Hufnagel, des Ldst. IR. Nr. 2, führte oft auf gefährlichen und verantwortungsvollen Posten ein Zugskommando und war immer voll Tapferkeit und Dienstfreude bestrebt, mehr als eine Pflicht zu leisten. Nachdem er dafür bereits ein Belobungsdekret des Armeekommandos erhalten hatte, bekam er die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse für sein besonders chneidiges Vorgeben von Szurow auf die feindliche Stellung von Grabie. Hufnagel kommandierte bei dieser Gelegenheit einen isolierten schwachen Zug in der Flanke, wusste jedoch mit diesem durch seine Umsicht und Kühnheit den Russen schwersten Abbruch zu tun.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.